



Pressemitteilung

24.06. 2008

Konzepte für bessere Versorgung im ländlichen Raum

Erster Nahversorgertag mit großer Beteiligung gestartet

Radolfzell. Unter dem Motto „Alles was ein Ort zum Leben braucht“ ist am Dienstag der erste Nahversorgertag in Radolfzell gestartet. Der Kongress mit angegliederter Messe bietet kommunalen Entscheidern aus ganz Baden-Württemberg Workshops, Diskussionen und Erfahrungsaustausch über die Verbesserung der Infrastruktur fernab der Ballungsräume. „ Die Sicherung der Nahversorgung ist nicht nur die Aufgabe der Bürgermeister und der Gemeinderäte, sondern sie ist eine Aufgabe für alle, die im ländlichen Raum leben und arbeiten. Nur wenn der Umsatz stimmt, kann der Einzelhandel überleben. Nur wenn alle Einzelhändler vor Ort gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung an einem Strang ziehen, werden wir dieses Ziel erreichen“, so Peter Hauk, Minister für den Ländlichen Raum, unter dessen Schirmherrschaft auch der Nahversorgertag steht.

Über 200 kommunale Vertreter, Bürgermeister, Wirtschaftsförderer und Politiker haben sich angemeldet, um neue Impulse für ihre Kommunen zu erhalten. „Hochkarätige Vorträge und praxisnahe Workshops bieten wichtige Basis-Daten, vermitteln Hintergrundinformationen und zeigen Lösungswege auf, wie Versorgungslücken geschlossen werden können“, erläutert Michael Baldenhofer, Geschäftsführer Modellprojekt Konstanz GmbH.

Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch zeigt Initiativen des Landes auf, die heute und in Zukunft die Nahversorgung weiter voranbringen. Die



Geschäftsführerin der Marketing- und Absatzgesellschaft Baden-Württemberg Dr. Britta Hüttche, ist selbst betroffen vom Niedergang ihres Heimatortes. Sie hat das allmähliche Versanden der Peripherie mit erlebt und wie nach und nach die Lichter im Ortskern ausgingen. Aber es gibt Möglichkeiten, Versorgungslücken bei Post, Banken, ärztlichen Dienstleistungen oder Breitbandinternet entgegen zu wirken. Dr. Britta Hüttche zeigt Wege auf. Die kennt auch Karl Sieghartsleitner, der als Bürgermeister Steinbach an der Steyr in Oberösterreich revitalisiert und aus dem Versorgungs-Nirwana geführt hat. Er weiß auf eigener Erfahrung, dass es vor allem darauf ankommt, dass in einer Kommune alle Akteure gemeinsam an einem Strang ziehen.

In einer vom Fernsehsender Euro 3 aufgezeichneten Talkrunde zieht dann Moderator Reimut Vogel (Chefredakteur Baden-Württemberg Magazin) eine Zwischenbilanz und diskutiert mit Landrat Frank Hämmerle, dem Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein Bodensee, Prof. Dr. Claudius Marx, dem Leiter des EnBW Regionalzentrums Heuberg Bodensee, Philipp Marquart und Kabel BW-Pressechef Martin Herkommer das Thema: „Was haben wir gelernt. Was ist also zu tun. Und: wer wird es tun?“

In weiteren Workshops besteht im Anschluss daran die Möglichkeit, Themen zu vertiefen und gemeinsam an Lösungswegen aus der Versorgungsmisere zu arbeiten.

Kompetente Ansprechpartner von 26 Unternehmen und Dienstleistern stehen im angegliederten „Nahversorgerdorf“ bereit, um gemeinsam mit den kommunalen Vertretern Lösungsmöglichkeiten für die Versorgungslücken in einzelnen Orten auszuloten. „Ob es nun um die Versorgung mit Lebensmitteln, Breitband- Internet, Energie oder ärztlichen Dienstleistungen geht, gefragt sind



oftmals keine Konzepte von der Stange, sondern individuelle Lösungsansätze“, beschreibt Dr. Alfred Nagel, Geschäftsführer der Bodensee Standort Marketing GmbH, die Konzeption des Nahversorgerdorfes.

Die Bedeutung des ersten Nahversorgerertages vermitteln die Partner, die hier an einem Strang ziehen: Plenum Westlicher Bodensee, Bodensee Standort Marketing GmbH, Okle Nahversorger-Akademie, Einzelhandelsverband Baden-Württemberg, IHKs Baden-Württemberg, Baden-Württemberg-Magazin, MBW/Marketing- und Absatzförderungsgesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg mbH. Der Kongress wird gefördert durch INTERREG IV Alpenrhein Bodensee Hochrhein.

Mehr Informationen zum Nahversorgerertag gibt es auch im Internet unter www.nahversorgertag.de.